

in SS. XXXII gefolgt sein wird, ist allen Uebelständen und Schwierigkeiten für die Benutzer dieser Chroniken abgeholfen.

Dove hat es unternommen, diese Fragen zu lösen, ohne einen brauchbaren Sicard-Text, ohne einen brauchbaren Salimbene-Text zu besitzen. Der Versuch musste fehl schlagen, denn, auch wenn man das ganze handschriftliche Material beherrscht, sind hier solche Nüsse zu knacken, die schon recht tüchtige Zähne erfordern. Hätte Dove einen wirklichen Sicard-Text gehabt, so hätte er gewusst, dass der Bischof den ersten Entwurf seiner Chronik schon im Jahre 1202 vollendete, dann war seine Hypothese von der Benutzung der bis 1205 oder 1207 reichenden Monferratischen Kreuzzugsgeschichte durch Sicard unmöglich. Aber er hätte diese auch nicht aufstellen können, wenn er die Lebensgeschichte Sicards kennen zu lernen sich bemüht hätte. Dann hätte er sogleich erkannt, dass der Begleiter des Cardinallegaten, den er für den Verfasser der Kreuzzugsgeschichte hielt, Niemand anders als Sicard selbst war. Man muss bei solchen Untersuchungen die Berichte, mit denen man zu operieren hat, stets sachlich sorgfältig untersuchen, sonst wird man gar zu leicht in die Irre gehen.

---